Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Shweizer Frauen=Verband.

Abonnement :

Bei Franko-Buftellung per Boft: Jährlich . . . Fr. 6. — Halbjährlich . . . " 3. — Ins Ausland fto. per Jahr " 8. 30

Korrespondenzen

und Beiträge in ben Tegt find birett an die Redaftion zu abreffiren.

Redaktion :

Frau Glise Honegger 3. Landhaus in St. Fiben-Neudorf. Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei Beditgaffe 3, beim Cheater.

St. Gallen



Motto: Immer ftrebe gum Gangen; — und taunft Du felber tein Ganges werben, Mis bienenbes Glieb ichliefe bem Gangen Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Betitzeile Jahres-Unnoncen mit Rabatt.

Inserate

beliebe man franto an die Expedition ber "Schweizer Frauen-Zeifung" in St. Gallen einzusenden. Plat-Annoncen können in ber M. Kälin'ichen Buchbruckerei

abgegeben werden. Ausgabe:

die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Boffamter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Samstag, 11. Juni.

Meber Mäddenerziehung.

B-r. Raftlos und stetig greift in jegiger Zeit jene fast allgemeine Bewegung um sich, beren Zweck es ist, dem Weibe neue Bahnen des Schaffens zu öffnen, es herauszuziehen aus dem eng ge-ichloffenen Kreise blos häuslichen Wirkens, jowie Kräfte zu jener harmonischen Entfaltung zu bringen, die vormals nur einzelnen Auserwählten durch die besondere, nicht Allen erreichbare Ginwirfung zu theil geworden, und deren segenvolle Thätigseit doch den unleugbaren Beweiß lieserte, wie wichtig

und allgemein nüglich tüchtige Franenbildung sei. Diese lleberzeugung hat sich bereits Bahn ge-brochen, und unsere Zeit, die in welterschütternden Ereignissen die Menschheit zum Fortschritt mahnt, fie stellt auch an das weibliche Geschlecht ernste Forderungen, weist ihm eine große Aufgabe zu, da fie nicht nur tiefes Gefühl, reines, edles Wollen als Attribut der Weiblichkeit verlangt, sondern auch flares Denfen, Streben nach Wahrheit, festes, und nares Denten, Streven nach Bultren, feies, besonnenes Handeln. — Den Schulen fällt zu-nächst die Pflicht anheim, durch erziehliche und unterrichtliche Simvirkung das Frauengeschlecht diesem Ziele zuzuführen, und es ist fast ganz in der Erzieher Hand gelegt, das Mädchen nicht nur für den allgemeinen Menschenberuf zu bilden, sondern es auch zu befähigen, in der engeren Gemeinschaft ber Familie erfolgreich feine Stelle auszufüllen, die Natur und Sitte bem Mädchen, auszigfulen, die Katit und Sitte dem Madchen, der Frau angewiesen, und endlich ein nühliches Elied in der großen Menschengesellschaft — dem Staate — zu werden, wo die Arbeit Aller jedem Einzelnen nüht, aber auch jeder Einzelne seinen Theil zum Gesammtwohle beitragen soll.

Man hat in früherer Zeit mit wenigen Aussichen

nahmen der Ansicht gehuldigt, ein Mädchen brauche nur ein geringes Maß allgemein erreichbarer Bilbung fich anzueignen, weil es eben nur Mädchen fei, und man war zufrieden mit Ratechismus, Lefen, Schreiben und Rechnen; felbst biefe gesezen, Schreiben und Kechnen; zeloft dieze geringen Forderungen wurden gewöhnlich noch im geringften Maße erfüllt. Galt doch überhaupt der Spruch: "Für die Schule paßt die Vibel und die Fibel, was darüber, ist vom Uebel", und wurde so recht für die Mädchen ausgenüht. Auch heute noch gibt es Leute, besonders Franen, die da meinen, daß dieselbe Vorbildung, welche die "Größmutter genossen oder richtiger nicht genossen,

hinreichend fei, das Glück der Tochter zu gründen und zu fördern. Aber ein so nichtiger zerfällt in fich felbst, wenn man unsere Zeit und ihre nothwendigen Forderungen mit den Zuständen vergleicht, die noch wenige Dezennien vor uns geherrscht.

Die Mädchenerziehungsanstalten jollten bem Mädchen Gelegenheit bieten, durch möglichste Musbildung der ihm innewohnenden Fähigkeiten ben allgemeinen Menschenberuf zu erreichen. Eine harmonische Entsaltung der Geisteskräfte kann, so wie sie des Mannes Werth nur erhöht, auch auf bas Weib nur veredelnd wirfen. Go manche Fehler, die man als ausschließliches Eigenthum bes weiblichen Geschlechtes zu bezeichnen pflegt, fonnen durch höhere Geistesbildung vermieden werden. Denn Klatschsucht, Mißgunft, das Haschen nach Ungewöhnlichem, Aufregendem, was oft ge-nug bis zur Verleugnung der Menschennatur führt, Aberglauben, überreizte Phantasie und manch' andere schlimme Dinge entspringen gewöhnlich nur aus dem Ueberschusse des nicht verwendeten oder nicht richtig geleiteten geistigen Thätigfeitstriebes.

Gin vielseitig gebildeter Beift wird aber der Boden werden, auf dem tiefe, wahre Religiösität, echte Weiblichfeit, schone Sitte erblüht; benn nur Die Erfenntniß der Werfe Gottes führt zum thatigen Glauben an ihn, nur die Erfenntniß ber wahren Menschenpflicht veredelt das Herz so, daß nichts Menschliches ihm ferne bleibt, allem Schonen

und Guten in ihm eine Stätte bietend.
So wird das Mädchen, die Fran zugleich auch befähigt, selbst glüdlich im Familienkreise glückverbreitend zu walten. Es find der Sorgen und Mühen im fleinsten Haushalte so viele, das Glück der Che, des Familienlebens hängt von fo vielen Ginfluffen ab, daß ein nicht geringes Wiffen, viel Umficht und Tatt, ein Herz, freudigen Opfer= muthes fähig, ein Geift, der erkennen, berechnen, bevodneten und jchließen sich gewöhnt hat, nöthig ift, um durch kluge Benützung der gebotenen Mittel das größtmöglichste Maß von Glück und Wohlbehagen zu erreichen. Möge daher die Lernzeit der jungen Mädchen nicht alkzuschr auf Kosten ihres fünftigen Wohles abgefürzt werden, wohl aber möge man nach Umftanden eine gewisse Beschränkung des Lehrstoffes eintreten laffen. Ich Giebei an folche Dinge, die man die Mad-

chen eigentlich nur beshalb lernen läßt, weil es zum "guten Ton" gehört, ohne daß man aber im Auge behielte, ob das Madchen Luft und Fähigfeit dazu mitbringt, und ob die gegenwärti-gen, und jo weit sich dies vorhersehen läßt, auch die einstigen Verhältnisse des Mädchens und der Familie eine überschiftige Austage an Geld und Beit rechtfertigen. Heutzutage find es (gewöhnlich) vorzüglich Rlavierspiel und fremde Sprachen, welche jahrelang bei täglichen Unterrichtsftunden auf Roften wichtigerer Gegenstände betrieben werden. Ich bin weit entfernt, ben veredelnden Ginfluß zu ver= fennen, den Mufit, aber mahre Mufit, auf das Gemüth des Menschen übt; ebenso wenig könnte ich mich der Ginsicht verschließen, daß, wer eine Eprache und ihren Geift sich zu eigen macht, nach Karls V. Ausspruch "einen Menschen mehr gilt"; aber Musit, ohne Talent und Beruf betrieben, ist nichts mehr und nichts weniger als "hörbarer Müssiggang" und das Nachsprechen einiger einsgelernter Phrasen — Papageienleistung.

Die sozialen Verhältnusse unserer Zeit machen es aber vielen Mädchen, selbst Frauen, unmöglich, ihre Thätigfeit einzig und allein auf ben Familien-freis zu beschränken. Statistische Daten weisen eine Ueberzahl von Mädchen auf, die nicht von der Familie erhalten werden fonnen, baher auf eigenen Broderwerb angewiesen find. Und damit ift aber= mals die Rothwendigfeit tüchtiger Bildung schla= gend dargethan, die aber ichon eine Fachbilbung in sich schließt. Man hat auf verschiedene Weise versucht, den außerhalb der Familie lebenden Mädchen paffende Erwerbsquellen zu eröffnen; aber man hat bis jest noch faum den gewünschten Erfolg erzielt, auch nicht erzielen können, weil man über der speziellen Berufsbildung der allgemeinen Bildung ein zu geringes Gewicht beilegte, jo daß das erworbene Wissen meist ganz und gar verslachte. Nicht die Geschicklichkeit allein, die das betreffende Umt erfordert, macht den Werth bes Arbeitenden aus, fondern feine gange Berjönlichkeit muß benfelben zu erhöhen oder zu ver= mindern geeignet fein.

Man sollte zunächst darauf sehen, daß Mädchen nicht zu frühe fich einem Berufszweige widmen. Juerst schule man den Geist allseitig, gewöhne die Mädechen au Arbeit, geststige wie förperliche, mache ihnen Ordnung und Zierlichkeit unentsbehrlich und erwecke in ihnen richtiges Pflichts

gefühl, damit sie strenge auseinander zu halten wissen, was fie einerseits zu fordern berechtigt, anderseits zu leisten verbunden sind. So voll und gang unterrichtet, wird bann bas Madchen paffender seinen fünftigen Beruf wählen und bie Arbeiten, die er fordert, mit mehr Leichtigkeit und in fürzerer Zeit erlernen. Man hat zwar bas Suchen der Mädchen nach einem Berufe unweiblich genannt und die Befürchtung ausgesprochen, daß bei grundlicher Vildung der Frauen jener annuthige Untersichied im Charafter des Mannes und der Frau
– die Weiblickeit — nach und nach verschwinde. Diese Bestütchttung wird durch den Begriff Weib-lichkeit selbst widerlegt. Immer wird das Mäd-den, die Frau, wenn Herz und Geist gebildet werden, mit wahrer Bescheidenheit und reinem Sinne Die Schranten beobachten, Die ihrem Wirfen gezogen find; die Natur felbst forgt bafür, daß bes Weibes Wefen immer schüchterner und zurückhaltender bleibt. Ebenso wenig hat man zu fürchten, daß durch eine beffere Bildung vielleicht der Unterschied der Stände aufgehoben oder das weibliche Geschlecht zu übertriebenen Forderungen ermuthigt werden fonnte; im Gegentheil werden Mäbchen und Frauen bann um fo beffer ihre Berpflichtung zu nüplicher Thätigkeit, ihre Berechtigung auf Genuß erkennen lernen. Der über= triebene Rleiderput, der manche Familienverhält= nisse schon zerrüttet, wird von selbst aufhören, wenn eine Gleichberechtigung burch Bildung möglich wird; die willenlose Abhängigkeit des weiblichen Geschlechtes, welche Ursache vieler Fehl= tritte gewesen, wird auch ihr Ende finden, sobald alle Schichten des Frauengeschlechtes die Er= fenntniß burchbringt, daß Selbständigkeit zur Selbständigkeit führt, denn auch von der Besichäftigung hängt die Gefinnung ab.

Meber Schulgesundheitspflege.

(Mus einem Borirage von Herrn Dr. med. E. Z., gehalten an ber Begirtstonfereng ber Lehrer bes Mittellandes, in Gais.)

"Soll geiftiges Leben wohl gedeih'n, "So muß ber Leib die Kraft verleih'n."

In unserm Schweizerlande gibt sich gottlob fast überall ein reges Streben zur hebung des Schulwefens tund, indem man die unberechenbare Bedeutung der Bolfsichule für die Wohlfahrt des Staates, der Gesellschaft, der Familie, sowie der einzelnen Menschen eingesehen hat.

Gar häufig wird aber leider nur dafür gesorgt, der Jugend ein möglichst reiches Wiffen beizubringen, weniger aber dafür, daß diefes nicht auf Kosten der Gesundheit, der naturgenäßen Entwicklung und Kräftigung des Körpers geschehe und so das physische Wohl der menichlichen Ge-

sellschaft nicht gefährdet werde.

Diese Wahrnehmungen nur auf die Schullokalitäten beschränkend, ist man bei Erstellung solcher im Großen und Ganzen bemüht, dieselben für die Schüler, welche ben größern Theil ihrer Jugendzeit in derselben zubringen, wie auch für die Lehrer freundlich zu gestalten. Dennoch wers den aber nicht immer die berechtigten Forderungen ber Gegenwart und die Bedingungen des förperlichen Wohlbefindens der Träger der Zufunft, unserer lieben Jugend, gebührend berücksichtigt.

Da die Schule Staatsanstalt ist, so haben sich auch die staatlichen Organe mit diesen Bildungsstätten zu befassen, und es liegt in ihrer Pflicht, Vorschriften zu erlassen und Räthe zu erstheilen, um schädliche Einflüsse auszumerzen ober doch wenigstens auf ein möglichstes Minimum zu beschränken.

"Mehr Licht!" rief der sterbende Alt-Meister "Mehr Luft und Licht!" möchten wir jeder Schule zurufen, Luft und Licht, Die Urbebingungen jedes organischen Lebens.

Bezüglich Lage des Schulhauses sind die For= berungen erhöhter Lage mit freier Aussicht und Bermeidung der Nahe von Gebauden mit gefundheitsschädlichen oder störenden Gewerben gewiß nur berechtigte, auch die, daß der Baugrund trocken sei und eine Lage habe, welche die Alb= leitung des Grund= und Oberwassers ermöglicht. Das leider gar hänfig nur zu wenig gewürdigte Turnen erfordert auch beim Schulgebände einen geräumigen, trockenen, ebenen Plat (mit laufendem Brunnen), der ja zugleich der Jugend als Spielplat bienen fann.

Neberhaupt foll am Schulhause, auch am schlichten, einfachen Landschulhaus und um dasfelbe herum, Alles nett und gefällig fein, denn je jünger das Rind ift, defto mehr wirken die Erscheinungen ber Sinnenwelt auf basselbe. Weil nun die edle, wie ja leider auch die rohe Um= gebung bes Rindes entscheidend auf bas gange Leben einwirtt, ift es von allerhöchster Wichtig= feit, schon dem Kinde Ordnungssiun, Schönheits-gefühl und Geschmack beizubringen. Daß diesbezüglich auch jog. Schulgärten jehr zweckmäßig find, steht außer jedem Zweifel. Die besten, unsern klimatischen Verhältnissen

angemessensten Schulgebände sind die gestrickten, mit Balten von gehöriger Dicke, ferner Maffivbauten von Backsteinen ober aber gebrannten Bie-Bezüglich Gin= geln mit hohlen Lufträumen. theilung des Schulgebändes find der Forderungen so viele, daß wir an dieser Stelle nur einige an= führen, so z. B., daß der Eingang in's Haus Bum Schutze ber Kinder gegen Regen und Schnee ein Vordach enthalte und daß vor dem Schulszimmer ein geräumiger, heller Vorplatz fich vorsfinde zum Aufenthalte der Schüler bei unfreunds licher Witterung, wie auch insbesondere zur Auf-bewahrung der Ueberkleider, Regenschirme u. s. w. Die Unsitte, lettere im Schulzimmer abzulegen, ift absolut verwerflich, da neben der Berunreini= gung ber Luft mit Kohlenfäure und Rohlenorid Diejenige mit Wafferdampfen, wie fie nothwendig von naffen Rleidern und Schirmen ausgehen muß, der allerschimmste Gast für die findliche Lunge ist. Da kalte, nasse Füße den Keim einer ganzen Menge von Krankheiten bilden, wäre das Borgehen (beispielsweise des Kantons Thurgan) nachahmenswerth, bei naffem Wetter, besonders im Winter, für Wechsel des Schuhwerts der Rleinen durch Winterschuhe (jog ., Finten") zu forgen.

Die größte Aufmerkfamkeit bei Erstellung von Schulhäusern verdienen aber die eigentlichen Schul=

lokale (Schulstuben).

Da die Luft der Schulzimmer auf gar mannigfaltige Beise verunreinigt wird, sollten, besonders bes Staubes wegen, die Zimmer unbedingt tag-lich einmal "gefürbt" und wöchentlich gescheuert werden; denn staubige Athmosphäre ist vor allem der Hauptquell der verderblichsten aller verderlichen Krankheiten, der Tuberkulose oder Lungenschwindsucht.

Jebermann fennt den üblen, widerwärtigen Gernch der Luft, welcher aus überfüllten und schlecht ventilirten Schlafzimmern, Wohnstuben, Konzert= und Bersammlungssälen 2c. entgegen= weht. Noch besser aber ist der bewußte Duft der Schulstubenluft bekannt. Dieser scheint überall jo fonsequent angetroffen zu werden, daß man sich schon längst an benfelben, als an etwas absolut Unvermeidliches gewöhnt hat.

Wie fann hierin Abhülfe geschaffen werden? Bang einfach durch entsprechende Bentilation, welche während des Unterrichtes, am ausgedehntesten aber in der freien Zeit und insbesondere in den fo oft geschmähten Paufen bergestellt werden

Aber wir bedürfen nicht nur einer reinen, sondern auch einer gleichmäßig und beständig temperirten Luft. Die Temperaturhöhe des Zimmers barf 150 R. nicht übersteigen, aber auch nicht unter 120 R. finken, wenn Störungen im Wohl-befinden der Kinder verhütet werden sollen.

Sowohl wegen der bessern Reinhaltung, als auch wegen der Beleuchtung sind gemalte Wände

(mattgrün) unbedingt zu fordern. Unter den Mobilien der Schule ist das wich tigste und für die Gesundheit des Kindes das einflugreichste — die Schulbank. Abgesehen davon, daß schlecht konstruirte Schultische dem Rinde zur

wahren Qual werden, üben sie auch einen höchst nachtheiligen Ginfluß auf seinen Rörper aus. Kurzsichtigfeit, Berfrümmung der Wirbelfäule, schiefer Buchs und namentlich das Hervortreten des rechten Schulterblattes (letteres befonders bei Mädchen): das sind Erscheinungen, die zum großen Theil der unnatürlichen Stellung zuzuschreiben sind, die ber Schüler am Schultische anzunehmen gezwungen wird.

Rann hier geholfen werden? Allerdings, aber die Lösung der Aufgabe ist nicht so leicht, als fie auf den erften Blick erscheinen möchte. Gründ= lich fönnte allerdings Abhülfe geschaffen werden, wenn nach dem Beispiel Nordameritas für jedes Kind Einzelpulte, welche leider den Nachtheil haben, daß sie sich aus Mangel an Plat in großen Schulen nicht verwenden laffen, erftellt würden. Da dieselben aber ziemlich fostspielig ausfallen - und bas ift die einzige Schwierigfeit zu deren Ginführung - follten des entschiedensten nur Doppelpulte und ja feine größern in Anwendung kommen. Hier kann alsdann ber Kostenpunkt nicht mehr so start in Betracht fallen, und es wird unmöglich im Interesse einer Ge-meinde liegen, in diesem Puntte zu sparen.

Daß auch bei Erstellung von Schulhausbauten ben Abtritten, aus den in gar vielen Schulhäusern die übelriechenden Gase bis in die Gänge, ja schließlich in die Schullokale dringen und die Luft verpesten, die größte Aufmertsamkeit geschenkt werden soll, wird wohl von Niemanden bestritten

merben.

Dies find in gedrängtester Rurze einige Grund= züge, welche bei Erstellung von Schulgebänden unbedingt berücksichtigt werden sollten.

Möge überall nach Kräften zur Verwirklichung derselben beigetragen werden!

(Appenzeller=3tg. vom 4. Mai 1887.)

Die Grnährung und Pflege des Kindes.

Uns bem Bortrage von herrn Dr. Reifer im Sygieinischen Berein Bürich.

(Fortfegung.)

Biegenmilch.

Gute Ziegenmilch ift gleichfalls leicht erhältlich. Die Milch der bei Wind und Wetter, Hitze und Staub in Städten herumgehetzten Thiere ist nicht zu empfehlen. Man hat auch versucht, Kinder an Biege trinfen zu laffen. Die Erfahrungen mit Ziegenmilch lauten im Allgemeinen nicht gün-Sie ift zu reich an Fett, deshalb schwer verdaulich und hat oft widrigen Geruch. Boudard empfiehlt die Ziege als Anne und behauptet, daß nichts leichter sei, als Kinder an das Euter der Ziege zu legen und beibe an einander zu ge-wöhnen. Die weiße, hornlose Kaschmir-Ziege mit der gerucklosen Wilch und der großen Saufmuth, mit ber Neigung zu bem schützenden Stallleben und der Abneigung gegen die Freiheit, mit den großen runden Augen, dem zärtlichen Blick und den klassisch gebauten Zigen, schlägt nach ihm jede Konkurrenz, alle Nebenbuhlerschaft aus dem

Ist es unmöglich, dem Kinde die Mutterbruft oder eine gute Umme zu geben, so ift die Ruh= milch unbedingt und weitaus allen anderen Nahrungsmitteln vorzuziehen und hängt es dann sehr von der Art der Zubereitung und Berabreichung derfelben ab, fie dem Rinde anzupassen und verdaulicher, d. h. der Frauen= milch ähnlicher zu machen und so entstehen die Fragen, mit was und wie viel sie verdünnt, ob gefocht ober ungefocht, mit oder ohne Zusatz von Zucker gegeben werden soll. Die Menge der Mutter= mild), die das Kind genießt, beträgt am I. Tag = 30 Gramm; II. Tag = 180 Gramm; III. Tag = 450 Gramm; IV. Tag = 550 Gramm und nach dem ersten Monat 750 Gramm täglich; nach dem vierten Monat 850 Gramm und zwischen dem sechsten und neunten Monat 950 Gramm. Geftütt auf diese Bahlen wurde die Grundlage zur Kuhmilchverdünnung gewonnen und festge-setzt, daß zwei Theile Kuhmilch mit einem Theil

Wasser (nach Parrot in seinem Kinderspital) ver= abreicht werde. Es muß aber jofort bemerkt werden, daß diese Verdünnung zu gering ift, und zwar aus folgenden Gründen:

Kleine Kinder befommen nur dann Waffer zu trinfen, wenn ihnen folches mit der Milch gegeben wird, sei das Rind durstig, sei es hungrig, sei es Sommer oder Winter. Oft hat nun das Kind Durst und kein Hunger, dann nuß es oft effen, um nicht Durft zu leiden, und oft hat es Durft zu leiden, weil der überanftrengte und ver-

borbene Magen feine Nahrung mehr annehmen will. Die einfache Verdünnung mit Waffer fann nun freilich Ruhmilch der Frauenmilch nicht ähnlicher machen. Die Berhältniffe von Bucker, Fett, Casein und Salzen wird dadurch nicht geändert. Es ist eben mehr Zucker in der Frauenmilch und weniger an Fett, Cafein und Salzen. Bor allem ist in der Ruhmilch viel Rasestoff und in einer weniger verdaulichen Form und das läßt fich burch feine Mischungen ausgleichen.

Rochen ber Milch.

Durch das Rochen bezweckt man Verminderung bes Sanerwerdens und Zerstörung der Fermentspilze, wobei etwas Rahm (Casein und Fett) ents gogen wird. Die Milch wird durch Kochen alfalisch, Safe werden ausgetrieben und baburch die Milchjäuregährung erschwert, und endlich wohl als Wichtigstes, alle Reime und Bilze, sei es aus bem Euter, fei es aus der Stallluft und den Berunreinigungen aller Art, vernichtet. Nach dem Rochen follte die Milch vor dem Zutritt der Luft geschützt, bas Gefäß luftleer sein und luftbicht verschlossen werden, ganz gleich, wie man jetzt die Milch durch Sieden und sofortigen luftdichten Verschluß sterili= firt. Diese durch Sieden und Abschluß der Luft sterilisirte Milch läßt sich längere Zeit ohne zu gahren und fauer zu werden, aufbewahren und ist das Verfahren in jeder Familie leicht auszu-führen. Es wird die Aufgabe der nächsten Zeit fein, solch' fterilifirte Milch im großen auf bem Lande zu bereiten und die Städtebewohner damit zu versehen, um den Zwischenhandel und die Ber= fälschungen zu umgehen. — Kleinen Kindern follte niemals ungefochte Milch verabreicht werden.

Milch mit Fleischbrühe.

Sine Mischung von Kuhmlich mit Fleischbrühe ober Fleischextraft soll der Frauenmilch am nächsien fommen. Wegen ihres hohen Gehaltes an Salzen find jedoch jene Extratte gefährlich und zu verswerfen und haben sich keinen Singang bei uns verschaffen können, wie in England und Amerika, ebensowenig wie die Eimischungen, bei welchen Eigelb und Zucker mit Wasser als natürliches Erfaymittel empfohlen wurde.

Frische Gier.

Den Werth frischer Gier weiß nicht nur die Köchin zu schätzen, der gar oft die sorgfältigft und best zubereitete Speise mißlingt, wenn die hiezu benöthigten Gier nicht frisch sind oder z. B. im Winter durch unzwecknäßige Konservirungsmetho-ben den reinen, arthaften Geschmack eingebüßt haben, sondern auch der Arzt am Krankenbette, der dem geschwächten Organismus seines Patienten mit Berordnung der so leicht verdaulichen und überaus nährenden Gier nachzuhelfen wünscht. Sollen die Gier längere Beit als Kräftigungsmittel genoffen werden, so müffen dieselben unbedingt frisch gelegt fein und von Huhnern herkommen, die rationell genährt werden und der nöthigen Bewegung nicht entbehren. Der Werth der Gier als Nahrungsmittel wurde schon seit urdenklichen Zeiten von den verichiedensten Vössern anerkanut, enthalten sie doch alle die Nährstoffe, deren der Mensch zu seiner Erhaltung bedarf. Auch als Heilmittel spielt das Si im Haushalte des Menschen eine sehr große Rolle. Dr. Wiel's Kochhuch sitr Magentrante empfiehlt ben Genuß von roben Giern für Magen= und Huftenleibende, zu Schaum geschlagen mit Zimmtpulver gewürzt gegen Wechselfieber,

Alhstiere von geschlagenem Gi mit Wasser gegen Durchfall und Ruhr. Heiserkeit und wunder Hals wird durch den Genuß von rohen Giern gebeffert u. f. w. Sowohl zu Rüchen= als zu Beilzwecken bedarf es aber der gang frischen Gier, um dieselben auf die Länge mit Luft und Ruten genießen gu tonnen. Es laffen fich nun zwar die Gier auf verschiedene Arten auf ihre Frische prüfen, allein man hat beim Einfaufe nicht immer Gelegenheit, diese Mittel zur Anwendung zu bringen, so daß es ganz besonders im Interesse der Leidenden und Kranken recht lebhaft zu begrüßen ist, wenn dem Bublikum Gelegenheit geschaffen wird, an bestimm-Protein Serkaufsstellen wirklich zuverläßig frische Gier fich beschaffen zu können. In St. Gallen hat der ornithologische Verein ("Freunde der gesiederten Welt") diese Sache kürzlich an Hand genommen und es besorgt da Herr Mafli zum Lindenhof den Verfauf von garantirt frischen, matellosen, täglich frisch dem Neste enthobenen Giern. In gemeinnütgigftem Ginne ftrebt der Berein die Gratisab= gabe folcher Gier an mittellose, von arztlicher Seite empfohlene Krante an. Gewiß ein Vorgehen, dem allseitig warme Unerfennung entgegengebracht wird. Möge das lobenswerthe Thun der ornithologischen Gefellichaft St. Gallens auch andernorts nachgeahmt werden!

Kein nener, aber ein guter Rath.

Gin amerifanischer Schriftsteller gibt auf Die Frage: Was sollen unsere Töchter lernen? "Family Herald" folgende treffende Untwort:

Gebt ihnen eine gute Schulbildung. Lehrt fie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopsen, Knöpse gut annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Semd anfertigen. Lehrt sie Brod backen und jagt ihnen, daß eine gute Küche viel an der Apothete fpart. Lehrt fie, daß ein Franken hundert Rappen werth ift, daß nur Derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt und daß Alle, die mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat; daß ein rundes, volles Geficht mehr werth ift, als geschminkte Wangen. Lehrt sie starke Schuhe tragen; lehrt sie vernünftig einfaufen und nachrechnen, daß die Rechnung auch ftimmt. Lehrt fie einfachen, vernünftigen Menschenverftand, Selbitvertrauen, Selbithülfe und Arbeitsamteit; lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der Natur achten. Wenn ihr Geld dazu habt, fo lehrt fie auch Mufit, Malerei und alle Rünfte, bedenket aber ftets, daß dies Rebenfachen find. Lehrt fie, daß Spaziergange weit gefünder find, als Spazierfahrten, und daß Feldblumen gar schon find, wenn man fie aufmerksam betrachtet. Lehrt fie allen Schein verachten; lehrt fie, daß das Glück der Che weder von dem äußern Anstand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, fondern allein von seinem Charafter. Habt ihr fie bies Alles gelehrt, dann läßt sie getrost in das Leben ober in die She treten: Sie werden ihren Weg dann allein finden!"

Kleine Mittheilungen.

Die Generalversammlung ber aarganischen Rulturgefellschaft hat beschloffen, zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen Kurse von wenigstens 4 Monaten Dauer an der neuen kantonalen Kranken= auftalt in Narau, einzuführen. Der Staat foll bem neuen Institut finanzielle Unterstützung zuwenden.

Die medizinische Fafultät in Paris gahlt gegenwärtig 108 Studentinnen; 83 aus Rußland, 11 aus England, 7 aus Frantreich, 3 aus Amerita, 2 aus Desterreich, 1 aus Rumanien, 1 aus ber

Ginen intereffanten Beitrag gur Frauen-frage liefert die New-Porter "Nation". Das

Blatt schreibt: Bor acht Jahren hat ber Staat Massachusetts ben Frauen das Stimmrecht bei ben Wahlen der Schulbehörden verliehen. Während Dieser acht Jahre hat in 200 Städten noch feine Frau von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. In den übrigen 147 Städten haben Die Damen im erften Jahr mit Enthufiasmus an ber Abstimmung Theil genommen, im zweiten Jahr war die Begeisterung schon geringer, im dritten gleich Rull. Bor Ertheilung bes Stimmrechts wurden immer in Boston einige Frauen in die Schulbehörden gewählt, seit der Ertheilung desselben sind alle weiblichen Randidaten ftets durchgefallen.

Warum ichenkt man sich beim Ser-viren des Beines zuerst ein? Diese Ge-wohnheit entstammt dem Alterthum. Die Alten bewahrten den Wein in enghalsigen Krügen auf und schützten ihn vor dem Lustzutritt durch das Eingießen von etwas Del, welches als bunne Schicht auf bem Weine schwimmt. Bor bem Ginschenken wurde das Del allerdings mit einem Rohr abgesogen, aber in der Besorgniß, es möchte doch noch etwas davon zuruckgeblieben fein, gog man fich zuerft ein, um nicht einem Gaft unreinen Wein vorzusetzen. Uebrigens ist die genannte Methode der Konservirung des Weines auch heute noch in manchen süblichen Ländern üblich.

Sprechsaal.

Frage 720: Eine junge, einsach erzogene Tochter vom Laube kommt in ihrer Stellung als Frau in eine größere Stadt. Bis jett mit Führung des Handweine heichäftiget, geht ihr keiber die Kenntniss der seineren geiellschaftlichen Umgangssormen ab. Sie bittet deshalb eine ersahrene Leserin um freundlichen Rath, ob und in welcher Weise man sich solche noch aneignen kann? Jun Boraus herzlichsten Dank von einer langjährigen Leserin

in D. Frage 721: Könnte vielleicht Jemand eine Abresse angeben in Paris, wo sich ein stellesuchendes Fräulein einige Zeit aushalten könnte, entweder in einem Kloster oder in einer bessern Frage 722: Könnte mir eine freundliche Lesern bieser Zeitung Auskunft geben über die Sparkochherde, od selbe wirklich praktisch und im Gebrauche billiger sind, als die gewöhnlichen eisernen Kochherde. Wenn ja, wo fran man ihr desken?

fann nian fie beziehen? 35. M. s. Frage 723: Gine Abonnenten wöchte gerne erfahren, wie man in ber Pfanne gekochte Dampfnubeln zubereitet, wozu zur Hälfte Wehl, zur Hälfte geriebene Kartosseln verwendet werden.

Antworten.

Ruf Frage 695: Ein großer Fehler wird zuweisen beim Ventisstren von Kellern und Mildstammern begangen. Der Zwed der Ventisstren von Kellern und Mildstammern begangen. Der Zwed der Ventisstren von Kellern und Mildstammern begangen. Der Zwed der Kentistren von Kellern und Mildstammern begangen. Der Zwed der Höft gemacht. Ein Kühlert josten zurhalten, aber häufig wird, in Folge eines allgemeinen Zurthums, dieser Zwed gang verfehlt und der Keller statt besien warm und sendt gemacht. Ein Kühlert josten unr dann gesisste werben, wenn die zugeschipte Lust tässte werden, wenn die zugeschipte Lust tässter der der versigstens ebenso fühl oder sehr wenig wärmer ist, als die innere Lust. — Ze wärmer die Lust, desto mehr ist diese Fenchtigkeit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühlsteller an einem warmen Tage gesisste wird, siehen die einstetenbe Lust, die lange sie in Bewegung ist, allerdings fühl, aber wenn sie den Keller erfistlt, wird dieselbe erst von der inneren, kälteren Lust, mit welcher sie sich micht, abgesischt, die Fenchtigkeit verdichtet sich, setz sich als Beighiga an den Währden ab und rieselt an denselben herab, dadurch wird der Keller sendt und sein sehr den handen die keller nur Nachts geössen dadund wird der Keller sein den sich zur Nachts geössen den nund zur sicht, erst ehe man sich zur Rache begist. Man braucht nicht woch der Keller sich den sich der Kallert nur Vachts geössen der keller der mid zu der Keller der mid zu der Keller sich den sich und kellerten der Ander in den Schalkern der Schalker wieder geschlossen und der keller der Ander in den Schalker wieder geschlossen und verfellt der Schalker wieder geschlossen und der keller der Ander in der Keller der siche Ander in den Schalker wieder geschlossen der der Keller der kießen Kall in einem offenen Gesäß hineuinfellt. Ein Verenten Wildfammer in lurger zeit, selbs beim der mich der wetter, voden gemacht werden, und ma ein Keller oder Mildfammer in lurger zeit, selbs beim heit der Wildfammer in lurger zeit, selbs eine kant der der Wildfamme

oder Milchfammer in kuzer Zeit, selbst beim heißesten Wetter, trocken gemacht werden.
Auf Frage 713: Einen gepsasterten Hofraum reinigt man solgendermaßen vom Untraut: Man übergießt den Plat bei warmen Wetter mit heißem Salzwasser. Auf acht große Gießkannen zehn Pinnd Kochsalze. Auf Frage 717: Lederbezogene Möbel werden wie nen, wenn man den Ueberzug mit gut geschlagenem Ei-weiß abreibt.

Bergluft.

(Bon G. Brann.)

Rehren wir gum "bohen Raften" gurück.

Gen Often beginnen matte Streifen am Himmel bas Morgengrauen anzufündigen, und schon stand Werner am Aussichtspuntte. Er wollte bas erfte Morgenroth erscheinen sehen und das allmälige Emporsteigen der Himmelstönigin. Das Rheinthal lag noch völlig in Dunkel. — Jetzt dämmerte es rosig herauf und schon guckten die ersten Strahlen empor über die Alpen des Borarlbergs dort drüben. – "Jett sollten sie kommen", denkt der Einsame, sonst verlieren sie den schönsten Moment. Fängt benn dieses Mädchen abermals mich zu intereffiren an? Hoffentlich nicht. Ihr Geist, ihr gesunder humor nur laffen fie mir anziehend erscheinen. Es war eine schöne Stunde reger Unterhaltung gestern Abend. Wie Hedwig wohl zu der Dame steht? Es muß ein inniges Verhältniß sein zwischen den Beiben. Gine angenehme Erscheinung, die Fran Schweizer. Berftandniß und Seelengüte fprechen aus ihr, dabei ift fie noch elastisch und frisch bei ihren fünfzig Sahren. Co wenigstens schätze ich Ihr fein geschnittenes Geficht mit ihr Alter. ben tiefblauen Augen und bem schlicht gefämmten blonden Haar ist mir fehr sympathisch. Sedwig, Die frijche Brünette, bildet einen hübschen Kontraft - Doch, — da kommen sie. Gerade, wie die Sonnenicheibe über die Berge guckt." .

Der gegenseitige Morgengruß klingt etwas fremd und steif, im Gegensatz zu der gestrigen, lebhaften Unterhaltung. Alle drei schauen still in den Morgen hinaus. Da tauchen nach und nach die Felswände und Schluchten auf; in die Rebelichleier, die geheimnisvoll fie umlagern, dringt immer helleres Licht; röthlich=violett wallt es herab von den untern Partien des Hundstein, Altmann, aber verborgen liegt noch das Säntiserseeli da unten, und nur im westlichen Sintergrunde ragen Die obersten Spitzen des Säntisstockes schon warm angehancht von den ersten Sonnenstrahlen. Da hinaufgestiegen ist die Lichtspendende, und lachend liegt den Stannenden zu Füßen das Rheinthal mit dem es durchschlängelnden Silberband. "Wie schön!" bricht Werner das feierliche

Schweigen. Und warm ruft er aus: "Das thut dem Menschen gut. Die Erinnerung an solche erhabene Szenen freuen den Ginzelnen noch Sahre lang, und besuchen ihn oft plöglich. — D bu liebe, schöne Schweiz! Wer lange vom Vaterlande fern gewesen, der empfindet folche Gindrücke dop= pelt", wendete er sich zu den Damen. — Hedwig hatte ihn leuchtenden Auges angeschaut, senkte aber sofort still ben Blick.

"Haben Sie gestern die hübsche Karte da auf dem Tische studirt?" Beide verneinen, und Hedwig meint lachend, mit etwas Selbstironie : "Alch, was wollen Sie, wir Frauen blicken auf die Bergriesen und saugen das ganze, zauberhaft poetische Landichaftsbild, wie träumend, ein. Ginzelne Spitzen kennen wir, die andern bewundern wir ohne Namen. Uebrigens weiß ich, daß selbst hochsgebildete Männer diese Eigenschaft haben können."

"Berzeihen Sie, Frantein. Dies finde ich eine Schwäche. Kommen Sie, ich will Ihnen die Berge da erklären. Haben Sie Luft, zuzuhören, Frau Schweizer?"

"Gewiß, mein Herr." "Sehen Sie, die hohen Hänpter da neben dem starren Säntis, die alle so wunderbar klar im weißen Morgenlichte fteben, fie find: Säntisalp, Silberblatt, Hundstein, Altmann: eine hehre Nachbarschaft! Ueber dem Säntiserseeli haben Sie dort die Sieglalp, welche die wilde Schönheit des Bildes fanft abschließt, mit ihren sammtgrünen Baiden und leuchtenden Sauschen darauf. Gewiß haben Sie beim Aufstieg, rechts von Ihnen, die hochliegenden Waiden gesehen, eben dies war die Sieglalb. — Dort am hohen Säntis bemerken Sie ein großes Schneefeld. Das ist ber "blaue Schnee". Daneben das sogenannte Tehrsi, jene wunderliche Felspartie, die weit in's Land hinausschaut und die man schon von Appenzell her deutlich fieht. — Wie grandios der Blick hier in all' die Schluchten und Felsab= hänge, tief unten das lächelnde Ange des Seeli. Man fann fich fast nicht trennen von diefer Stelle. Doch lassen Sie uns die wunderbare Aussichts= seite des "hohen Kasten" hier genießen: Da unten all' die lachenden Dörfer am Rhein, dort Feld= firch, am Anfang des Borarlbergerthales. Sublich erblicken wir Baduz — vor Baduz hochaufragend die "drei Schwestern" — und das Auge dringt sogar bis zur fernen Luziensteig. Am diesseitigen Ufer von Bater Rhein grüßt Sax mit seinem Schloffe. Ein scharfes Ange kann letteres erkennen. Ich will Ihnen das Fernrohr dorthin richten."

"Wie heißen die Höhen alle, die, malerisch hinter einander geschoben, — von uns aus geseschen, rechts vom Rheine aufsteigend, — meist langgestreckt sich erheben? Sin feiner Duft lagert noch über ihnen; aber immer deutlicher ragen fie hinter einander auf, Thal um Thal dazwischen."

"Das sind zunächst die Saxerberge, Ambos Culmen, werthe Frau Schweizer. Dahinter und Culmen, werthe Frau Schweizer. erblicken Sie ben Dichuggen, daneben den Gonzen, jüblich davon die hübschen Zacken des Piz Sol, und die Gesellschaft der "grauen Hörner" daneben;
— links davon haben Sie sodann Monte Luna, und gegen den Rhein hin, — noch mehr links, den langgestreckten Rücken des Calanda. Wehr westlich grußen zuerst ber Gandstock mit seiner Felstuppe; dann Hansstvok, und wäre es ganz klar, so könnten wir zu äußerst sogar den Töbi erblicken. - Dort über bem Rhein, gegen Diten, ragen die Grenzwächter zwischen Granbunden und Vorarlberg: Grauspit, Scesaplana, und ganz zu hinterft Rothspit mit ber "rothen Wand

Aufmerksam hatte Bedwig dem freundlichen Erflären Werner's zugehört, aber fie fagte fein Wort. — Go viel Ginn für die Natur hatte fie – wie sie ihn traut. Ueber= dem "trockenen Büchergelehrten", oft heimlich geschoften, nicht zugetraut. Uebershaupt hatte Alles, was er sagte, "Hand und Fuß". Er brauchte wenig Worte, aber diese waren ächt und ungeschminkt. Und was sie am meisten ans sprach an ihm, war, daß er so ungefünstelt geblieben, so zwanglos und natürlich. Wenn er ihr nur von seinem Wirfen auf Cuba, feinen Erlebnissen, erzählte — das müßte interessant sein. Db er wohl vermählt? Doch was ging das sie an?

Sie find gang verstummt, Fräulein Bedwig" wandte sich Werner an sie, "und Sie sehen blaß aus. Es ist hohe Zeit, daß wir das Frishstisch einnehmen. Nachher mag Frau Schweizer be-stimmen, ob wir gleich den Abstieg unternehmen follen ober ob der Kamor noch befucht wird. Ich ftelle mich zur Verfügung. Wir haben blos eine Biertelstunde dem Grad entlang zu gehen, fo

haben wir letteren gewonnen."

Munter ward im Grafe vor bem Saufe Die würzige Ziegenmilch getrunken, und neugierig beschnupperten die zutraulichen Beigen die Fremden, rieben sich aneinander und machten ihre Sprünge. Hedwig hatte Salz geholt, und die bärtigen Gesfellen stießen sie vor Eifer beinahe um. Sie lachte herzlich, so daß ihre weißen Zähnchen immer wieder zum Borschein kamen. Der Geißbub, der, zur Seite stehend, sie ernsthaft betrachtet hatte, that einen weithallenden Jauchzer und ging zum Alphorn, seinen angeregten Gefühlen Luft zu machen. Esklang aber so ummusikalisch, was er da in die Lüfte hinausschmetterte, daß der "alte Mann" dort drüben beinahe sein steiniges Haupt schüttelte.

Satte wohl Sedwig deshalb fich fortgeschlichen, nachdem sie verstohlen Frau Schweizer ein paar Worte in's Ohr gesagt? O nein! Gine innere guälende Unruhe hatte sie fortgetrieben: Der Mann da, der so ruhig vor ihr saß, hatte wohl feine Ahnung, daß seinetwegen ihr Berg schneller gu schlagen anfing. Sie wollte und wollte feine Be-fühle für ihn auffommen lassen, den sie einst blind zurückgewiesen. Wie sollte er dieselben auch erwie= dern? Rur gleich jest ein wenig fort aus seiner bezaubernden Rähe! — "Gestatten Sie, daß ich vor dem Aufbruch ein halbes Stündchen allein

da oben herumwandere?" - "Gewiß, mein Kind, ich fenne diese Liebhaberei von Dir ja gur Ge= nüge. Geh' Du nur."

Und während Werner mit dem hinzugetretenen Alp-Wirthe sich lebhaft unterhielt, war sie ver= schwunden. Fran Schweizer schritt in's Haus, fuchte ihr Stübchen auf und legte fich ein wenig nieder; das Aufstehen in der ersten Morgenfrühe und der sonnige Glang da auf der Sohe hatten fie etwas ermübet.

Als Werner sich umsah, war er allein. "Auch gut, dann werde ich den Kamor allein nehmen und mich auf französisch verabschieden. Der Wirth mag mich entschuldigen, bis ich die Damen im Beißbad wieder spreche, wo sie logiren und wo auch ich einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenke. Vielleicht ziehen sie vor, allein den Heimen weg anzutreten. Wie kam ich aber auch dazu, mich gewissermaßen einzudrängen als Dritten im Bunde, ich, der sonft so fehr zur Ginsamkeit geneigt? Sonderbare Luft das da droben. Ich fenne mich überhanpt nicht mehr." Bald fesselte die Szenerie um ihn her den

Dahinschlendernden völlig. Mit Behagen ließ er fich von der scharfen Bergluft umwehen, denn bald hieß es, in der heißen Junisonne weiter unten gu braten. Und die leuchtenden Blumen auf der Matte

nickten ihm freundlich zu.

Dort, halbwegs zwischen Kamor und "hohen Kasten"= Haus erblickte er plöglich eine andere Blume: Hedwig jag allein am Abhang nach dem Brüllisauerweg, neben einer weithinfriechenden Zwergföhre; ziemlich weiter unten ftand ernst eine mächtige Wettertanne. Gentian und Alpen= rosen, "Männertren" umgeben die Einsame, Falter Apoll gaufelt froh über den Blüthen hin, — sie schenkte ihm aber keinen Blick und keine der Blumen pflückte sie, sondern saß regungslos und hielt ein Notizbuch in der Hand. Sie schien eifrig zu zeichnen, achtete auch offenbar des Näher-kommenden nicht. Wie hühlch sie war mit dem zufriedenen Ausdruck in dem blübenden, geiftigen Gesicht. Sie zeichnete offenbar mit Lust. — Die rehbraunen Augen waren auf das Bapier geheftet, er founte sie nicht sehen. Er sah nur ihr reines Profil und die braunlockigen Haare an den feinen Schläfen, bis tief in den Nacken hinein. Darüber die üppige Flechtenkrone, welche das reizende Oval ihres Köpfchens schmückte, der herrschenden Mode zum Trog. — Hedwig war mit den Jahren noch hübscher geworden: Sie hatte das Kindliche nicht ganz abgestreift, und doch machte ein Ausdruck bes in fich Gefestigten ihre Züge intereffant.

(Fortfetjung folgt.)

Ich richte Niemand.

"Ich richte Niemand", sprach der Herr voll Huld, Als er der reu'gen Sinderin vergeben, "Wer unter Euch sich fühlet frei von Schuld, Mag gegen sie den ersten Stein erheben."

"Ich richte Niemand", — o so sprich auch Du, Wenn Du den Bruder siehst, die Schwester sehlen; Dect' still und liebreich ihre Sinden zu. — Gott wird bafür Dir eine wen'ger gahlen.

"Ich richte Niemand" — bies das Losungswort, Bor dem der Seften enge Schranken fallen, Durch das wir friedlich zu dem gleichen Port, Benn auch auf mannigfachen Wegen wallen.

Nein, richte Niemand! Was sein Glaube sei: Db vor Jehova er die Kniee beuge, Db er dem strengen Afosterdienst sich weih' Und durch Entbehren seinen Gott bezeuge;

Ob ängstlich an das Wort der Schrift gebaunt, Er seinen Geist in eine Fesseln schlage, Ob er der Wahrheit tiesern Kern erfannt Und freier ihn fein Flug jum Bochften trage.

D, richte Niemand! Welche Form es jei, Die sich der Menich für seinen Glauben wählet, Sie sei Dir heilig, ist er selbst nur treu, Und so nur in der Form der Geist nicht fehlet.

Drum richte Riemand! Liebe, liebe nur, Eriddi ing: Dein warmes Herz ben Menschen allen; Dann wird vom Nichter jeder Kreatur Auch Dir dereinst ein mildes Urtheil fallen.

(Marie Colm.)

Briefkaften der Redaktion.

Frl. C. S. in G. Für Ihre freundliche Sendung empfangen Sie besten Dant.

Sendung empfangen Sie besten Dant.
Terue Abonnentin in 21. Wenn Ihr
Sohn darauf sieht, sich ein tilchtiges Hausmitterchen zu gewinnen, die nicht hos scheint,
was sie sein soll, so ist es gerathen, die junge
Tochter auf Ihre Gewohnsteiten zu beobachten. Das tokette Regligehaubchen mit dem
unfrisiten Haar beim Frühstüdstisch ist geichte und harmonirt ganz genau mit dem
Andwierpiel und Singen am Bormittag. Ein
hausmütterlich beanlagies Mädchen verlätzt sein
hausmütterlich beanlagies Mädchen verlätzt sein
Schlaszumer nicht unfrisitt, sondern es tritt
vor die Seinigen vroper, wie aus dem Ei
geschäft, und zum Klavierspielen am Bormittag sindet es keine Zeit, weit es arbeitet und
weil sie von ihrem Tasienszweet einen viel zu
hohen Begriff hat, um tösstliche, unwiderbrüngholen Begriff sat, um fösstlöge, unwiderkring-liche Lebensstunden gedantenlos zu vertändeln. Lassen Sie Ihren Sosin also gerne beobach-ten und prüffen und müßte es unertannt in der Blouse des Arbeiters sein, der im gegen-überflegenden Hauf jein Dachzimmerchen ge-nielbet sosi

Freue Abonnenfin. Ihrem Buniche wurde gerne entsprochen und sagen wir für freundliche Sendung besten Dant!

unseren besten Dant: es ist dasselbe zu dem Uebrigen gelegt in der Hoffnung, desselben nicht zu bedürfen. Die Adressen sind dankend notirt und die gewünschten Blattnummern find abgegangen.

adgegangen. Frl. E. 3. in 3. Arbeiten Sie ganz getroft im Garten, das schabet weber Ihrer Schönseit noch Ihrer Eleganz und wer Sie über dieser Beschäftigung scheel anzieht, den haben Sie alse Urzigde als verigkrobenen Men-ichen zu bemitseiben. Haus- und Gartenarbeit ist universale Zimmergymnastif für zarte junge Töckter.

Töchter.

Langjährige Abonnentin aus 33. Weiße Mousschine und Tüll-Borhänge legt man schön zusammengelegt in kaltes Wasser, das man sleißig abschättet und durch reines erseit. Wenn der Staub auf deie Weise ausgezogen ist, gidt man die, je nach ihrer Größe sechs- dis achtsach zusammengelegten Borhänge in eine warme Seifensauge und schwent sie einzeln, aber immer zusammengelegt iltectig durch und gibt sie wiederholt in reines heißes Seisenwasser, wonach gehülft und gebläut wird. Wenn zusammengelegt gewassen und nicht ausgerungen, seiden die Borhänge nicht im mindesten. minbeften.

minbesten.
"Das Hauswelen nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briesen an eine Freunbin, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches von Marie Susanur Kübler." Dies anerkannt sehr gute hauswirthschaftliche Buch bietet Ihnen Alles, was Sie zu wissen würze Ihnen kie ziene inner Werkt

ichen; desien Erickeinen in elster Auflage bürgt Ihnen sür jeinen innern Werlh. Frau K.-V. in VI. Der Kopfiche Babesichrant tann Ihnen zur Benütung wärmstens empfohlen werden. Nichts ist zur Hörderung der Gesundheit ersprießticher, als rationelle Vlege der Haut und nichts frästigt den Kör-per so sehr und macht ihn weniger empfind-lich sür äußere Ginklisse, als ein ägliches kurzes Bad. Die schlimmste Holge einer über-standenen schweren Krantseit ist die Sorge und kennklickseit nor Micköllen und das da-

ausges Bad. Ver ightimmige yonge einer moerstandenen schweren Krantseit ift die Sorge und Nengtklichteit vor Nickfällen und das daher rührende Ausweichen aller gesundmachen, frästigen Eebensäußerungen. Ihre weisteren bedürfen Wünscheiner Kraftigen Kebensäußerungen. Ihre weisteren bedürfen Wünscheiner nach Kräften befördern werden. Inzwischen freundlichen Erufischen werden. Inzwischen die Krüften Grußlichen Stußlich in S. Wenn Ihre veränderte ötonomische Lage Ihnen die Gründung eines eigenen Haushaltes nicht mehr gestattet, so sehn ein genese is Ihre Vraut unverzüglich und in offenster Weise von den bestehenden Berfaltzischen Erwischen und frenden Werfaltzischen in Kenntniß, Sie sind ihr dies schuldig. Es ist besse, beibeitig in Kuch zuzuwarten, als mit Täusschungen und fremben Mitteln in die Ehe zu treten. Besteht nach den gemachten Eröffnungen Ihre Braut daraus, die Berbindung doch zu vollziehen und werden

Ihnen von ben Schwiegereltern die Mittel gur Flottmachung Ihres Geschäftes angeboten, jo durfen Sie biefe freiwillige verwandichaft-liche hilfe rusig entgegenehmen; immerfin in dem Sinne, Ihre Bedurfnisse bem eigenen Berdienfte anzupaffen.

31. 38. in 3. So weit reicht unsere Macht nicht, unser Möglichstes wossen wir aber gerne versuchen.

El. G. in IN. Auf Schmagereien burfen Et. G. in M. Auf Schmähereien dürfen Sie fein Gewicht legen, der Verständige weiß, wos er dovon zu halten hat. Hitten Sie sich auch, selbst irgend welche Zuträgereim zu glauben oder weiter zu verbreiten, denn Sie wissen nun aus eigener Ersahrung, wie bitter Berleumdungen schmerzen sonnen. Bei Berzöächtigungen darf man auf die Objettivität Anderer niemals Häufer bauen, denn ein Jeder träat ieine eianen Brille. Leider sind es ger trägt feine eigene Brille. Leider sind es ge-rade die Frauen, die auf diesem Gebiete schwer sehlen; die lauf ausschreien unter der Qual der über sie ergehenden Verleundungen, aber nichts destoweniger den Juträgereien Anderer willig und ununterjucht ihr Ohr leihen. Da fann nur jede Einzelne helfen und zwar an fich felbst.

an ja jeloft.
Frau Sophie G. in M. Der Arbeiter will nun einmal sein Fleisch haben und er tauscht baran nicht die seinsten anderweitigen Leckerbissen. Es mag wohl sie auf die Aus-nahmen geben, allein wenn Sie auf die Ar-beitstraft Fremder angewiesen sind, so müssen Sie sich oben deren üblichen Ansorberungen

Inserate.



Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Gesucht:

Zur Besorgung einer kleinen Haushal-tung mit zwei Kindern ein Mädchen, für dessen Treue man sicher ist. Familiäre Behandlung. Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

5265] In einem Hôtel und Pension am 5205] In einem noter und Pension am Vierwaldstättersee würde eine **Saalkell-nerin**, deutsch und französisch sprechend, für drei Monate (vom 15 Juni bis 15. Sept.) Stellung finden. Anmeldungen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Eine junge, empfehlenswerthe Tochter, seit 4 Jahren dieselbe Stelle bekleidend, ist infolge Geschäftseinstellung genöthigt. ist intoge deschatestristerlung genomet, sich anderweitig zu plaziren. Sie versteht das Nähen auf der Maschine und die ein-fache Buchhaltung und würde sieh unter Auleitung einer tüchtigen Hausfrau gerne häuslichen Arbeiten unterziehen. [5281 Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Für eine junge Tochter aus achtbarer Familie wäre zu so fortig em Eintritteine Stelle offen als **Kindsmädchen**. Gleichen-orts ist Gelegenheit geboten, nebenbei das Kochen zu erlernen. Familiäre Behand-lung wird zugesichert. [5276] Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes Mädchen (protestantisch), das Liebe für Kinder hat, in eine Familie, wo es die Hausgeschäfte erlernen könnte. Gute Behandlung wird [5245 zugesichert. [524-6] Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Famille de 3 personnes ayant domestique recevrait une jeune fille voulant s'aider dans la maison en apprenant français. 30 frs. par mois de pension, soins affections [5266]

Ossent-Hefti, Photographe, Lausanne.

Für Erholungsbedürftige.

Full Limbulls Sydultilis Co-5212] In einer kleineren Ortschaft des Engadins, in geschützter, sonniger Lage, mit schönen Waldpartien in nächster Nähe, finden in einem gut eingerichteten Gasthaus 6--8 Fremde, die einer Höhen-klimakur bedürfen, billige und freundliche Aufnahme. Bewährter Arzt im Dorfe. Ge-fällige Anfragen unter Chiffre G J 35 be-fördert die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Eine Tochter gesetzten Alters, fähig, einem wohlgeordneten Hauswesen selbstständig vorzustehen, sucht passendes Engagement. — Gefl. Offerten unter Chiffre M. S. 5282 an die Expedition. [5282

Buchhalterstelle.

5261] In einem Engros- und Détailgeschäft der französischen Schweiz ist für ein Frauenzimmer eine Buchhalter- und Correspondentenstelle frei. Deutsche u. französische Sprache absolut erforderlich. Anmeldungen mit Photographie sind zu adressiren unter Chiffre 5261 an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen.

Mädchen-Pensionat Miles Fornachon in La Mothe

bei Yverdon (französische Schweiz)

bei Yverdon (französische Schweiz)
— Gegründet 1872.

Gediegener Unterricht im Französischen,
Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische
Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz
Deutschland, England und der Schweiz
Prospekte auf Wunsch. [5275

An Eltern und Vormünder.

Junge Leute, welche sich in der französischen Sprache gut auszubilden wünschen, finden vortheilhafte familiäre Aufnahme nach jeder Richtung beim Unterzeichneten. Vorzüglich geleitete Primar- und Sekundar-Schulen mit unentgeltlichem Unterricht erleichtern, gepaart mit der gesunden klimatischen Lage des Traversthales, den Aufenthalt. (H 1116 G) 5278] Eisenbahnstation.

Charles Henri Seguin - Rénald,

Fleurier
(Val de Travers, Neuchâtel).
Referenzen:
Mr. Pasteur Henriod, Fleurier;
Mme. Fischer-Vonwiller, Aarau;
Mr. Ed. Ruof, Staad bei Rorschach.

Zu verkaufen: Eine Rundstrickmaschine,

vermittelst welcher per Tag 10 Paar Strümpfe gestrickt werden können. Für einzelnstehende Damen ergibt sich damit ordentlicher Verdienst bei leichter Arbeit. Gefällige Anfragen unter Chiffre G W 31 befördert die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung". [5262]

Günstige Gelegenheit für Modistinnen.

An gangbarster Lage Zürichs ist ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg hatriebenes [5272]

Moden - Geschäft

mit grosser Kundschaft Familienverhältnisse wegen sofort billigst

Zu verkaufen.

Gefl. Offerten sub Chiffre H 2528c Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat. Bandes & Entredeux, eignes kat, reichste Auswahl. [4762]
Nähmaschinen, ganz prima, für betrieb. — En gros et en détail.

L. Ed. Wartmann,

St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Costumes

werden elegant und unter Garantie für werden eiegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefer-tigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784 Frau **Bürge-Herzog**, Tailleuse, Häringstrasse 17, Zürich.

Pension und Restauration Schloss Risegg

5 Minuten oberhalb der Bahnstation

Staad bei Rorschach.

Prachtvolle Aussicht auf das Bodensee-Panorama. Von Weinbergen und grossem Obstpark umgebener, ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Komfortable Zimmer, Bade-einrichtung. Morgens und Abends frische Kubwilde.

Pension mit voller Verpflegung je nach Auswahl der Zimmer 4-6 Fr.

Post und Telegraph in Staad. Der Besitzer: Steiner-Bucher.

1167 Meter über Meer.

Niederrickenbach

Klimatischer Alpenkurort bei Stans (Kant. Unterwalden).

5229] Unvergleichlich schöne, hoch-5229] Unvergleichlich schöne, hochromantische und äusserst geschützte Lage immitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4½—6 Fr. — Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend

J. von Jenner-Meisel, Eigenthümer.

Keine Falten mehr! **Hosenhalter**



einen Versuch.

Der Effect ist ein ganz erstaunlicher.

Preis feinvernickelt per Stück Fr. 1, 50 Versandt nach auswärts

per Nachnahme En gros-Verkauf für die Schweiz nur bei [5269

Bachmann-Scotti. Zürich.

Tricot-Taillen

reelle reine Qualität in jeder Farbe und Grösse

von Fr. 4. — an

senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl

- St. Gallen Wormann Söhne

Herren- und Damen - Confections - Magazin. Taillenweite genügt als Maass.

Buxkin, Kammgarne und Cheviots punanii, ruminiguino unu unu Univilla für Herren- und Knabenkleider (garan-tirt reine Wolle), decatirt und nadel-fertig. 130—140 cm. breit, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle, versenden in einzelnen Metern, sowie gangen Stücken portofrei ui's Hone sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis. [5158

In jeder Familie sollten



Biscui1

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur -

vorräthig sein. [5286]
Stets fertiges und billigstes Dessert.
Feiner Geschmack.
Grosse Haltbarkeit.

Erhältlich in allen grössern Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-und Spezereihandlungen.

Man wird gebeten, genau auf Namen und Fabrikmarke zu achten.





Das grosse Bettfedern- und

Flaum-Lager VOI Meyer in Reiden (LUZ.)

versendet nicht weniger als 9 Pfund (41/2 Kilo) gute neue gereinigte Bettfedern, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. Flaum per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte Entenfeder à Fr. 2. —. [4664 Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Vorhangstoffe in grosser Auswahl.

Filet- und Tricot-Unterkleider.

Herren- und Damen-

Cols, Kragen und Rüschen. Schürzen

das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.

Corsets - [4666 in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.

Gestrickte Corsets Wolle und Vigogne, billigst.

Chr. Langenegger, St. Gallen — Neugasse 50.

bei Erlach

(Dampfschiffverbindung Neuenstadt-Erlach) ist **eröffnet.** Pensionspreis **Fr. 3** incl. Zimmer. (H 1634 Y) [5131

Costumes

und **Confections** verfertigen elegant und billigst, unter Garantie für tadellosen Sitz

Schwestern Michnewitsch, Lindenhof 5 II., Zürich. [5169 Für Auswärts genügt gutsitzende Taille.

Empfehlung.

Als besonders preiswirdig und garantirt solid erlaube mir, nachstehende

schwar	Ze	Seld	en	-21	0I	
	zu	offerire	n:		[49	98
Taffetas A	54 cn	ı breit,	Fr.	2.95	pr.	N
	73 "	,,	**	4.15	٠,,	١,
	67 "	27	22	5.45	,,	
	60 "	,,	,,	6.80	22	٠,
	73 "	31	22	5.50	22	,
	73 - ,	,,	"	7. —	22	,
	73 "	,,	77	4.70	77	٠,
	73 _,	7.	"	6.20	ŕ	,
Satin de Chine			, ,,	5. —	77	. ,
,, double,	60	, ,	22	3.85	22	,

Muster stehen franko zur Verfügung. J. C. Müller, Seidenstofffabrikation, Turbenthal bei Winterthur.

Garnirte Pension Tschugg Damen- und Kinderhüte

empfiehlt stetsfort in reichster Auswald L. Künzler-Graf, Modes, St. Gallen.

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen 1885.

${f HOCOLAT}$



NEUCHATEL (SUISSE)

H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789 alle in der Familie nöthigen **Gummi**fabrikate in guter u. billiger Waare.

Töchter-Pensionat

von Mad. Gaudin-Chevalier, aux Jordils, Lausanne.

Angesehenstes Etablissement für Französisch und Englisch. — Comfort! Sehr mässige Conditionen. — Referenzen ersten Ranges. (O 358 L) [52]



2730' über Meer.

Kt. Appenzell I. Rh.

am Fuss des Säntis.

Goldene Medaille ntwerpen 1,885.

Standquartier für genussreiche Gebirgstouren. Komfortabel eingerichtet, grossartige Parkanlagen, reizende, geschützte, staubfreie Lage. Bekannt für gute Küche und reellen Keller. Telegraph im Haus. Prospekte gratis. Bescheidenste Preise.

Man beliebe Prospekte zu verlangen.

famonomorphism de la composition de la composit Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von - Muster franco -

4776]

Nef & Baumann, Herisau.

Goldene Maris

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Doppeltbreite Cachemirs u. Merinos

garantint reine Wolle), 110—120 cm, breit, à 70 Cts. per Elle oder Fr. 1. 15 per Meter bis zu den hochfeinsten Croi-suren, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken porto-frei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., Zürich. P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Die Buchhandlung von J. Wirz n Grüningen (Kt. Zürich) liefert: Bazar, per Quartal . Fr. 3. 80 Modenwelt, per Quartal . 2. — Illustr. Welt, monatlich . — . 90 Buch für Alle . . . — . 95 Bunte Welt 95 Bunte Welt . 95 Gartenlaube Criminalzeitung . Weltspiegel Neue Blatt 90 90 80 1. 50 45 50 Spamers Lexikon . . Brockhaus' Lexikon . Buch d. Erfindungen . Göthes Werke . . . 50 50 50 50 Lessings franko in's Haus. [4915

Die beliebten

Sommerpantoffeln

mit Schnürsohlen

in allen Nummern und verschiedenen Sorten, von 80 Cts. bis Fr. 2. 40 das Paar, empfiehlt bestens [5195

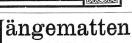
D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

nter den vielen gegen Gicht und **Rhenmatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker=Pain-Expeller das wirksamite und beste. Es ist fein Geheimmittel, sondern ist kein Geseinmittel, sondern ein itreng recktes, ärztlich erprobtes Bräparat, das mit Necht jedem Kranken als durchaus zuwerfässe empfossen werden met den Der beste Weiter Beiweis dassür, daß der Anker-Pain-Expesser volles Vertrauen verdient, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heiden volles zum den gepriesene Heiden verhalt haben, dach wieder zum doch wieder gum

altbewährten Pain-Expeller

altbewährten Pain-Expeller greisen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowot rhenmatische Schmerzen, wie Gliederreißen ze., als auch Kopfe, Jahns und Nidenschmerzen, Seitenstiche ze. am schweichen Der blistige Preis von 1 Pr. und 2 Frs. (mehr fosiet eine Flasche nicht) erwöglicht auch Unbemittetten der Maschaffung, eben wie zahlloze Erfolge dassie bürgen, daß das Geld nicht unstig ausgegeben wirk. Man hitte sich nüg ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit "Anker" als echt an.

E. Ad. Richter & Cie... Stren.
Sorrätig in den meisten Rhothefen.*)



von Fr. 6. 50 bis Fr. 20. -. haukeln

von Fr. 4. 50 bis Fr. 9. -'ischereiartikel

empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 - Rennweg 58.



Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. Feine Suppenmehle. Combinationen der feinsten Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis etc. Suppen- und Speisewürzen und Bouillon-Extract — purum — fines herbes — concentré de truffes. — Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die ginfacheten Speisen zu einem wirklichen Totalgennes — Durch einen kleinen Zusatz zu heissem Wasser

einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. — Durch einen kleinen Zusatz zu heissem Wasser momentane Herstellung einer vollkommenen Fleischbrühe.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguen-Geschäften.

[5226

werden franco ausgeführt.

Friedrich Kreuz

Versandt-Geschäft

Versandt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

9 Kanzleistr. Konstanz Kanzleistr. 9 Papier-Maché-Waaren. Bestes Fabrikat!

Zweckmässig, dauerhaft und preiswürdig!

Waschgarnituren in schönen Holzfarben, Alcom, Eichen etc., oder blau
und grau marmorirt.
Durchmesser 30 cm 38 cm 39 cm 49 cm
Waschschüsseln klein mittel gross extragross [5227

extragross

 Waschschüsseln
 klein
 mittel
 gross
 extragross
 1524

 das Stück
 Mk. 1. 20
 Mk. 1. 50
 Mk. 3. 20

 Krüge hiezu
 das Stück
 2. 20
 2. 40
 Seifenschüssel 50 Pfg.

 Wassereimer ohne Deckel Mk. 3. 60
 Zimmereimer mit Deckel Mk. 4. 40

 Nachttopf, braun Oellack, für Kinder u. Kranke sehr zu empf., Mk. 2. 20

 Trichter, sehwarz Oellack, für Essig etc. 10
 12
 14
 16
 18
 20 cm Dm.

 das Stück
 40
 50
 60
 70
 90
 120
 Pfg.

das stuck 40 50 60 70 90 120 Pfg.

Bierg las-Untersätze, per Dutzend von Mk. 2. 20 bis Mk. 3. 60.

Flaschenteller, Gläserteller in allen Sorten.

Kaffe ebretter, rund, oval und vjereckig, in allen Grössen, schwarz mit Goldstern oder chinesisch etc. etc.

Schlüsselschränke à Mk. 4. 50 und Mk. 5. —.

Ausführliche Preislisten stehen franko zu Diensten. Briefe u. Gelder können poste restante Kreuzlingen (Schweiz) adres-irt werden.



C. Sprecher, z. "Schlössli", St. Gallen. Spezialität in Laubsägeartikeln

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt). Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum.

Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen. Preislisten und Kataloge gratis.



Die besten

fabrizirt, hält auf Lager und sendet solche umgehend — franko — zur Auswahl ein

Frau Amsler-von Tobel

Corsetfabrikation Magazin Mitte Hôtel Schwert

[5001 Zürich. Angabe des Taillenmasses über die Kleider genommen, sowie des ungefähren Preises nothwendig. (H 1150 Z)

Diplom für sorgfältige Ausführung, werth-volle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit

Prof. Dr. Braff's Glasscheiben - Reinigungs - Apparat

W. Bion-Herzog, Speisergasse 40, St. Gallen.

Sprüngli's

Pulver-Chocoladen.

Um einem längst gefühlten Bedürfnisse einer einfacheren und schnelleren Bereitung von **Chocolade** gerecht zu werden, haben wir in unsere Fabrikation auch diejenige der

- Pulver-Chocoladen

aufgenommen; zur Bereitung einer Tasse genügt es vollständig, auf einen Esslöffel voll dieses Pulvers (ca. 25 Grammes) eine Tasse voll siedender Milch unter stetem Umrühren aufzugiessen, um eine wohlschmeckende Chocolade zu erhalten.

Die Preise sind gleich denjenigen der Tafelchocoladen, welche sich je nach Qualität von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 50 per ½ Kilo stellen.

D. Sprüngli & Sohn.

Kur- & Badanstalt Bitzibad Bischofszell.

arme Bäder.

Eröffnung mit Mai.

Heilbringend für Rheumatismen, Gliederschmerzen, 🔧 Hautausschläge, Frauenkrankheiten.

Auf Verlangen Stahl-, Schwefel-, Sool- und andere Zusätze. Für ruhebedürftige Personen ein freundlicher, stiller Aufenthaltsort.

Für geneigten Zuspruch von Nah und Fern empfiehlt sich

Jb. Meier-Täuber.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule Vorsteher: Ed. Boos-Jegher Neumünster. Zürich

(Gegründet 1880.)

5271] Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am 12. Juli. Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitschenreinnen. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 2508 Z)

Gyrenbad Kt. Zürich Turbenthal

Eröffnung den 19. Mai.

Bad- und Luftkurort, gegen Nordost- und Westwinde geschützt.

— Schöne Gartenanlagen, angenehme Spaziergänge in die nahgelegenen
Ta nnenwaldungen mit Ruheplätzen. Prachtvolle Aussicht auf die ganze
Al penkette, sowie auf dem nahen Schauenberg prachtvolle Rundsicht,
sehr schönes Panorama. — Die altberühmte Badquelle ist sehr erfolgreich gegen Nerven-Rheuma, Gicht u. s. w. Fernere Kurmittel sind
Dampf-, Sool-, Stahl-, Mutterlauge-, Eichenrinde- und Fichtennadelbäder. Douchen. (M 5567 Z) [5189]

- Ausserdem Milch- und Molkenkur. -Familienappartement. Mässige Pensionspreise. — Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Heinrich Peter-Meier.

Auf Bestellung Fuhrwerk Station Zell T. T. B. und Elgg V. S. B.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

— J. F. Zwahlen, Thun.

Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein zweischläfiges Deckbett mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halbfaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31.

In allen beffern Sandlungen, Drogrerien und Apotheten beliebe man fpegieff gu berlangen :



indermehl

Man beachte gefl. Schutmarte und Firma.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

2 5001 Z

[4770

Telegraphen- und Post-

Eisenbahnstation
Kiesen oder Thun.

Bad Schlegweg. Telegraphen- und Postbürean Heimenschwand.

Eröffnet seit 29. Mai.

Die seit anno 1540 bekannte Heilquelle gehört (laut Analyse) zu den stärksten Eisensäuerlingen der Schweiz. Ausgezeichnet gegen Rheumatismen, Magen- und Brustkrankheiten, Blutarmuth, Kopfschmerzen und für Erholungsbedürftige etc.

Neu eingerichtete Etablissemente. Gute Küche und billige Preise. (Milchkuren.)
Zwischen schönen Tannenwäldern, 1000 Meter über Meer gelegen. Auf 10 Minuten Entfernung schöne Aussicht auf die Alpen. — Es empfehlt sich bestens

(H 2314 Y)

Der Eigenthümer: Frd. Schaffer.

Schweiz Baden Ct. Aargau

Hôtel & Bad z. Freihof

vis-à-vis dem Kurpark und Kurhaus

an der Limmatpromenade.
Ganz freistehend, in Folge dessen sehr angenehme Localitäten.
Grosse vorzüglich eingerichtete Bäder nebst Dampf- und Douche-Bädern.

Hydraulischer Personenaufzug.

Omnibus am Bahnhof.

Sehr mässige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

[5193

Der Eigenthümer: J. Schætti.

Mineralbad Andeer.

1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstrasse.

5267] Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.). (OF 4873. Post- und Telegraphenbüreau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: **Charles Contat.** [5267]

Wittwe Fravi.

Luftkurort auf dem Zugerberg.

Zug.

B

Felsenegg.

940 Meter über

8

5258] Ruhiger, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Reconvalescenten, Nervenschwache, Blutarme, ebenso für fieberfreie Lungenpatienten. Prachtvolle Spaziergänge und Aussichtspunkte. Bäder. Milch. Molken. Kephir. Wasserkur en. Iohalationsbehandlung. Bekannte vorzügliche Verpflegung. Prospekte und nähere Auskunft artheilen. Auskunft ertheilen (M 5719 Z)

Der Eigenthümer:

Der Kurarzt:

J. P. Weiss.

Med. Dr. A. Freuler.

Soolbad Rheinfelden. Gasthof zum Schiff.

Mit. 1. Mai eröffnet.

Durch billige und gute Bedienung empfehlen wir uns auf's Neue angelegentlichst. Nähere Auskunft umgehend franco. [5133

Wittwe Erny.

Bad Rothenbrunnen im Domleschg.

Jodhaltiger Eisensäuerling.

- Eröffnung am 1. Juni.

5247] Altberühmtes Mineralbad von ausgezeichnet ir Wirkung, namentlich bei Schwächezuständen und verzögerter Entwicklung im Kindesalter, gegen Kropf, Anämie, chronischer Magen- und Darmkatarrh etc. (H 1142 Ch) - Broschüren gratis.

Graubünden.

Klosters.

Schweiz.

Mittlere Saisontemperatur 13° R. 1205 Meter über Meer. Luftkurort I. Ranges, als Uebergangsstation für Davos und Engadin sehr empfohlen. 🕻

Hôtel und Pension Vereina.

5238] Mit allem Comfort, in schönster Lage, Douche- und Kuchelbäder, neu errichtet. Arrangement für Familien; Kurarzt. Mässige Preise.

Besitzer: C. C. Hew.

Toggenburg (Schweiz)

St. Gallen.

Klimatischer Kurort 3680 Fuss ü. M., am Fusse des Säntis.

Gasthof zum Hirschen. 5270] Angenehmer Sommeraufenthalt mit reiner Alpenluft; für Touristen, Gesellschaften geeignete Rahestation. — 4 Stunden vom Säutis, Post und Telegraph nebenan. Badeeinrichtungen mit Douchen im Hause. Eigene Fuhrwerke nach den Bahnstationen Haag, Buchs, Ebnat. Zuver-Lässie Bargführer.

lässige Bergführer

Billigste Pensionspreise.

Prompteste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

A. Walt.

Soolbad Rheinfelden.

MENETELENERS (EXENSIONERS) (EXENERS) (EXENERS)

Hôtel und Pension , Schützen".

Eröffnet. Sehr angenehme, ländliche Situation, komfortable Einrichtung.
Soolbäder, Douchen in allen Variationen, Dampfbad, Inhalation und Massage.
Reduzirte Preise bis Mitte Juni. Prospektus gratis.

A. Z'graggen, Propr.

Dr. Wiel'sche Diätetische und hydriatische Kuranstalt

Nidelbad bei Rüschlikon am Zürichsee,

Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Spezialanstalt für alle Magen-Darmleiden. -5254] Eröffnung Mitte März. Prospekte gratis aus der Anstalt. Kurarzt: Dr. F. Ineichen, Spezialarzt in Zürich. Kurwirth: K. F. Frei,

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.

Eröffnung 30. Mai 1887.

Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmuth, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern, versehen mit Bädern, Douchen- und Inhalationskabinet. Milchkuren. Kurarzt. Neu eingerichteter Betsaal. Telegraph. Post. Billard.

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halbliter von der **Direction**, vom Hauptdepot, Herrn Apotheker **Helb-ling** in **Rapperswi**l, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.

Prospecte und Erledigung von Anfragen durch

Die Baddirection: J. Alexander.

Fideris, im Mai 1887.

Kurort Rigi-Klösterli. Gasthof und Pension Schwert

ist seit **25. Mai wieder eröffnet.** Billige Pensions- und Passantenpreise; für Gesellschaften und Schulen noch besonders reduzirte Preise. [5251 Höflichst empfiehlt sich Der Eigenthümer: Zeno Schreiber.

Ragaz.

Die Bäder sind eröffnet.

Normale Temperatur. empfehlen sich folgende Hötels:

Tamina, Krone, Lattmann, Schweizerhof, Calanda, (M 5739 Z) National, Rosengarten. [5257

Stahlbad Knutwil

Bahnstation Sursee (Kanton Luzern). Eröffnung 1. Mai 1887.

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. Schöne Lage, prächtige Gartenaulagen. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Kurarzt D. V. Troller. [5134

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wittwe Troller-Brunner.